



Bundesministerium für
wirtschaftliche Zusammenarbeit
und Entwicklung



**Grußwort
des Bundesministers für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung,
Dirk Niebel**

Sehr geehrte Damen und Herren,

laut einer Studie aus dem Jahr 2007 finden 61 Prozent der Deutschen, Entwicklungszusammenarbeit sei eine gute Sache. Als Bundesentwicklungsminister habe ich mir zum Ziel gesetzt, auch die übrigen 39 Prozent von dem Nutzen der Entwicklungszusammenarbeit zu überzeugen. Überzeugen kann man nur mit guter Arbeit und guten Ergebnissen.

Ich wende mich heute mit diesen Worten an Sie, um Sie über unsere ersten Schritte hin zu einer besseren Entwicklungspolitik zu informieren. Ich habe vor etwa 150 Tagen eine Aufgabe übernommen, die entscheidend ist für das Bild Deutschlands in der Welt. Ich will die deutsche Entwicklungspolitik neu gestalten und stärken. Das kann ein Ministerium nicht ohne Rückhalt engagierter Bürgerinnen und Bürger bewältigen.

Das Entwicklungsministerium ist nicht mehr das „Brunnenbauministerium“, das einzelne Hilfsprojekte in fernen Ländern finanziert. Entwicklungspolitik gestaltet die globale Zukunft, auch für uns in Deutschland, an entscheidender Stelle mit. Das beste Beispiel ist der Klimaschutz in Entwicklungs- und Schwellenländern. Denn der Klimawandel betrifft alle.

In Zeiten knapper Kassen wollen wir die deutsche Entwicklungszusammenarbeit wirksamer machen und mit den uns zur Verfügung gestellten Steuergeldern möglichst viel erreichen. Zu diesem Zweck organisieren wir das Ministerium und die Arbeit der Durchführungsorganisationen um. Wir setzen verstärkt auf die Zusammen-

arbeit mit der Zivilgesellschaft und mit der Privatwirtschaft. Wir wollen Werte und Interessen verbinden. Wir stärken die Kräfte, die aus der Mitte der Gesellschaft heraus für globale Zukunftsherausforderungen bereits viel tun. Daher haben wir sowohl für die Zusammenarbeit mit den Nichtregierungsorganisationen, Stiftungen und Kirchen wie auch mit kleinen und mittleren Unternehmen in unserem Haushalt die Mittel erhöht.

Zugleich haben wir im Bundesentwicklungsministerium die Reform unserer Durchführungsorganisationen GTZ, InWEnt und Deutscher Entwicklungsdienst angestoßen. Letzte Woche habe ich im Kabinett die Eckpunkte der Reform vorgestellt: Bestehende Doppelstrukturen werden wir abbauen. Noch in diesem Jahr soll die Reform abgeschlossen werden.

Meine ersten beiden größeren Reisen haben mich nach Afrika geführt – auf unserem Nachbarkontinent lebt die größte Zahl extrem armer Menschen. Jedoch darf man Afrika nicht als Kontinent der Katastrophen sehen, so wie er in den Medien oft dargestellt wird. Afrika ist ein Kontinent im Aufbruch. Ich konnte mich bei meinen Besuchen in Ruanda, Mosambik, im Kongo und in Namibia selber davon überzeugen. Ich habe Menschen getroffen, die nachhaltige Entwicklung in ihren Ländern selbst vorantreiben. Wir werden diese Menschen unterstützen – damit aus Partnerländern der Entwicklungspolitik möglichst bald starke politische und wirtschaftliche globale Partner werden. Das liegt im Interesse der Menschen vor Ort wie auch in unserem eigenen Interesse.

Wir wollen nicht Abhängigkeiten zementieren. Darum stärken wir das Engagement der Menschen in den Entwicklungsländern selber und fördern ein entwicklungsorientiertes Regierungshandeln. Hilfe zur Selbsthilfe wollen wir leisten. Daher stehen für uns gute Regierungsführung, Bildung, Gesundheit, ländliche Entwicklung und nachhaltige wirtschaftliche Entwicklung im Vordergrund.

Walter Scheel wurde vor fast 50 Jahren als erster Bundesminister für Entwicklungspolitik ernannt. Die Einrichtung des BMZ als eigenständiges Ministerium war damals ein weltweites Signal für den Willen der Menschen in Deutschland, ihren Beitrag zu globaler Partnerschaft zu leisten. Bereits damals hat der spätere Bundespräsident Scheel gesagt: *„Wir wollen den einzelnen Menschen ermutigen, seine Möglichkeit*

*selbst zu suchen, zu entfalten und sie einzubringen in das Ganze des Gemeinwe-
sens. Nur die persönliche Freiheit vermag die schöpferischen Kräfte freizusetzen,
die wir in den vor uns liegenden Jahren so sehr benötigen. Es kommt auf den ein-
zelnen an, auf seine Initiative, seine Mitwirkung, seine Entfaltung.“*

In diesem Sinn danke ich Ihnen, für das, was sie bereits getan haben. Und ich bitte
Sie um Ihre Unterstützung, damit unser Einsatz als Partner für eine erfolgreiche Zu-
kunftspolitik in der Welt nachhaltig Früchte trägt.

Mit freundlichen Grüßen

Two handwritten signatures in blue ink, one on the left and one on the right, both appearing to be cursive and somewhat stylized.